

- Anzeige -

Trauer braucht Zeit

Im Laufe eines Lebens gibt es viele Momente, Schöne und weniger Schöne wechseln sich ab. Besonders traurig ist es aber, einen geliebten Menschen zu verlieren. Oft muss man Abschied nehmen von Freunden und Familienangehörigen. Wenn Menschen zu uns kommen haben sie unmittelbar die schmerzliche Erfahrung gemacht, dass ein Angehöriger verstorben ist.

Für uns ist es daher selbstverständlich, dass wir den Hinterbliebenen die notwendigen organisatorischen Aufgaben abnehmen und sie individuell betreuen. Darüber hinaus ist es uns wichtig, dass wir die Angehörigen an ihrem persönlichen Punkt der Trauerarbeit abholen, ihnen die Sorgen und Ängste nehmen und an ihrer Seite den Weg des Abschiedes gemeinsam beginnen. Als Bestatter sehen wir es auch als unsere Aufgabe, den Hinterbliebenen einen positiven Einstieg in die Trauerarbeit zu ermöglichen. Allerdings begegnen wir den Trauernden nur in der akuten Phase. Wir sehen die Angehörigen ein letztes Mal bei einem persönlichen Abschlussgespräch wenige Wochen vom Ableben eines Familienangehörigen entfernt.

Doch wie fühlt es sich nach einigen Wochen an, wie nach einem Jahr?

Bisher hatten wir in unserem Alltag nur wenige Berührungspunkte, wie sich die Trauer mit der Zeit verändert. Seit dem 11. April 2012 sehen wir es aus einem anderen Blickwinkel. An dem Tag verstarb unser Vater, wir haben gerade seinen ersten Todestag erlebt. Gerade um dieses Datum haben wir viel über das Gefühl der Trauer gesprochen und wie es sich über die Zeit verändert. Schon im Rahmen der Ausbildung lernt ein Bestatter welche Phasen der Trauer zu bewältigen sind und wie unterschiedlich die psychologischen Prozesse ablaufen. Rational kann man dies alles nachvollziehen, doch es selbst zu erleben fühlt sich anders an, denn man fühlt es wirklich. Die Trauer ist nicht geknüpft an einen Ort oder den Namen des Verstorbenen. Nicht erst, wenn man auf den Tod angesprochen wird oder man das Grab besucht, wird man daran erinnert. Oft reicht ein Lied, ein Gegenstand eine Redensart, die derjenige oft benutzte.

Wichtig war es vor allem für uns zu sehen, wie sich das Leben mit der Trauer verändert, aber auch, dass sich die Trauer im Laufe des Lebens ändert. Uns wurde nochmal deutlich, wie sehr das Leben mit dem Tod verbunden ist. Wir Menschen tendieren dazu, uns vor negativen Gefühlen zu verschließen und sie zu verdrängen. Aus Angst etwas Falsches zu sagen, schweigen die Mitmenschen und halten Abstand um dem Trauernden nicht zu Nahe zu treten. Doch warum? Im Laufe eines Lebens wird jeder einmal mit diesen Gefühlen konfrontiert.

Wir vom Bestattungsinstitut Otto Osterthum wissen wie wichtig es ist, über den Tod eines geliebten Menschen zu sprechen. Wir nehmen uns die Zeit um einen individuellen Abschied zu ermöglichen. Darüber hinaus ist es uns ein besonderes Anliegen die Beerdigung eines Verstorbenen kompetent und mit einem hohen qualitativen Anspruch an die eigene Arbeit durchzuführen.

MEISTERBETRIEB BESTATTUNGSINSTITUT OTTO OSTERTHUM



AN DEN VOSSBERGEN 73
26133 OLDENBURG

TAG & NACHT
TELEFON: 0441 - 4 10 58

WWW.OSTERTHUM.DE

BESTATTER@OSTERTHUM.DE

VERTRAUENSFULL AN IHRER SEITE.